

Eröffnung der Kriegsküchen.

Im 9. Bezirk, in Meidling und in Favoriten.

Heute wurden die ersten drei Kriegsküchen eröffnet, im 9. Bezirk, in Meidling und in Favoriten; im 9. Bezirk im Bürgerversorgungshaus, im 12. Bezirk mit zwei Ausfolgstellen, 12. Bezirk, Kobingergasse Nr. 5/7, und 12. Bezirk, Tiboligasse Nr. 34, ferner 10. Bezirk, Arsenalstraße im Werk- und Asylhaus der Stadt Wien. Im 9. Bezirk waren 230 Portionen vorbereitet, im 12. Bezirk, in beiden Ausfolgstellen, 960, und im 10. Bezirk 210 Portionen.

Die Ausspeisung ging im 9. Bezirk in Ruhe und Ordnung vor sich. Die armen Leute stellten sich in der Spitalgasse beim Tor des Bürgerversorgungshauses auf, wo durch Maueranschlag angekündigt war, daß sie Einmachsuppe und Kohlrüben mit Erdäpfel bekommen. Der Preis ist auch bekanntgemacht: Suppe 10, Gemüse 20 und Mehlspeise 30 Heller pro Portion. Die Einteilung wurde in der Weise getroffen, daß an einem Tag Suppe und Gemüse, am anderen Tag Suppe und Mehlspeise verabfolgt wird.

Nachdem die Pflanzlinge der Anstalt ausgespeist waren, wurde um 12 Uhr das Tor in der Spitalgasse geöffnet, und die Leute gelangten direkt durch den Garten in die Küche, wo sie bei der rechts befindlichen Kasse den Klauen Anmeldezettel vorwiesen, nach dem sie eine bestimmte Anzahl von Portionen bestellt hatten. Auf Grund dieses Anmeldezettels erhielten sie für Suppe blaue, für Gemüse rosa Blockzettel, je nach der Anzahl der Portionen, die bestellt waren, und sodann beim Anrichtisch von den dort stehenden, mit großen Kochlöffeln bewaffneten Köchinnen aus den dort stehenden großen Kesseln Suppe und Gemüse. Ein Uebelstand hatte sich bemerkbar gemacht, da die Leute in der Regel mit Zweifronenscheinen anrückten, und die Kassierin sich mit dem fortwährenden Wechseln aufhalten mußte, so daß sich eine kleine Verzögerung bemerkbar machte. Es wird nunmehr die Weisung ergehen, daß die Leute, die das Essen aus den Kriegsküchen beziehen, das abgezählte Kleingeld mitbringen, damit die Ausspeisung sich glatt abwickelt. Auch wird eine weitere Kontrolle in der Weise eingeführt, daß auf den mitgebrachten Anmeldezetteln das Datum des Bezugstages mit einer Stampolie aufgedruckt wird.

Für morgen ist Milchreis und Suppe bestimmt und für Mittwoch Griessuppe und Majoranerdäpfel. Auch Seefische sollen gelegentlich statt Gemüse oder Mehlspeise ausgefolgt werden.

Die Qualität der verabreichten Speisen läßt, wie aus den Kostproben festgestellt wurde, nichts zu wünschen übrig. Die Kohlrüben sowohl wie die Einmachsuppe, die eigentlich eine dick eingekochte Reissuppe war, erwiesen sich im Geschmack sehr gut. Die Portionen waren sehr reichlich: drei Bechzelliter Suppe und ein halber Liter Gemüse.

Die Leute waren mit der Größe der Portionen sichtlich zufrieden und versorgten die Gefäße in mitgebrachten Tassen. Es waren meistens Frauen und Mädchen und nur wenige männliche Personen an den Anrichteschichten zu sehen. Leute, die keinen Anmeldechein hatten, wurden auf später vertröstet und werden dann ihre Portionenanzahl erhalten, bis sie ihre Anmeldung eingereicht haben.

Zu der Eröffnung hatten sich eingefunden: der Bezirksvertreter des 9. Bezirkes Starh und einige Magistratsfunktionäre.

Die Ausspeisung in Meidling.

Der Eröffnung der Kriegsküchen in Meidling wohnten bei: der Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Obermagistratsrat Dont, der Leiter der Kriegsküchenaktion Bezirksvorsteher Adlersflügel und Bezirksvorsteherstellvertreter Burghaber. Die Aktion in Meidling wurde von Frau Mascha geleitet, die schon eine unentgeltliche Ausspeisung für 1700 Personen und eine Tagesheimstätte für Kinder von 6 Monaten bis 12 Jahren geleitet hat.

Die Ausfolgung der Speisen ging sehr rasch und ohne Störung vor sich; es wurden sowohl in der Kobingergasse Nr. 5/7 (Schulgebäude) wie auch in der Tiboligasse Nr. 34 je 300 Portionen Kohl und Reissuppe verabreicht. Die Qualität der Speisen, die der Bürgermeister selbst kostete, war vorzüglich, so daß die Leute, die sich um die Speisen bewarben, sehr befriedigt waren. Man sah unter ihnen eine Obersten's-witwe, Lehrer, Beamte, überhaupt viele Personen des Mittelstandes.

Für die Ausspeisung in der Kobingergasse wurde die Volksschule hergerichtet, während die Ausspeisung in der Tiboligasse Nr. 34 in einem Lokal, in dem sich vorher ein Gefrorenesgeschäft befand, untergebracht ist. Die Besitzerin des Hauses hat der Aktion das Lokal zum halben Zins überlassen.

Der Bürgermeister verweilte an beiden Ausfolgstellen je eine halbe Stunde und sprach Frau Mascha seinen Dank für die glänzende Einrichtung aus.